Daniel 1 – Mutig leben

Marco van der Velde

Text:

Daniel 1

1 Im 3. Regierungsjahr Jojakims, des Königs von Juda, zog der babylonische
König Nebukadnezar mit seinem Heer nach Jerusalem und belagerte die Stadt.
2 Der Herr ließ König Jojakim in seine Hände fallen, ebenso einen Teil der
wertvollen Tempelgegenstände. Nebukadnezar brachte sie in sein Land und
bewahrte sie in der Schatzkammer im Tempel seines Gottes auf. 3 Dann befahl
er seinem obersten Hofbeamten Aschpenas: »Wähle einige junge Israeliten aus
dem judäischen Königshaus und den vornehmen Familien aus! 4 Sie sollen gut
aussehen und gesund sein. Außerdem müssen sie Weisheit und Bildung
mitbringen und eine rasche Auffassungsgabe besitzen; dann sind sie zum Dienst
an meinem Hof geeignet. Sie sollen unsere Sprache lernen und in den
babylonischen Schriften unterrichtet werden! 5 Gib ihnen jeden Tag Speise und
Wein von der königlichen Tafel, sie sollen das Gleiche essen und trinken wie ich.
Nach dreijähriger Ausbildung können sie in meinen Dienst treten.« 6 Unter den
Judäern, die ausgesucht wurden, waren Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja.
7 Der oberste Hofbeamte gab ihnen babylonische Namen: Daniel nannte er
Beltschazar, Hananja Schadrach, Mischaël Meschach und Asarja Abed-Nego.
8 Daniel nahm sich fest vor, niemals von der Speise des Königs zu essen und von
seinem Wein zu trinken; denn sonst hätte er das Gesetz Gottes missachtet, das
bestimmte Speisen für unrein erklärt. Darum bat er Aschpenas, auf die königlichen
Speisen und den Wein verzichten zu dürfen. 9 Gott sorgte dafür, dass Aschpenas
Daniel wohlgesinnt war und Verständnis für ihn zeigte. 10 Trotzdem hatte der
Mann Bedenken: »Ich habe Angst vor meinem Herrn, dem König. Er hat
festgelegt, was ihr essen und trinken sollt. Wenn er merkt, dass ihr nicht so
gesund ausseht wie die anderen jungen Männer, lässt er mich köpfen!« 11 Da
wandte sich Daniel an den Aufseher, den der oberste Hofbeamte über ihn und
seine drei Freunde eingesetzt hatte: 12 »Versuch es doch zehn Tage lang, uns
nur Gemüse und Wasser zu geben. 13 Danach vergleiche unser Aussehen mit
dem der anderen jungen Männer, die von der Tafel des Königs essen. Und dann
entscheide, was du in Zukunft mit uns tun willst.« 14 Der Aufseher willigte ein und
erfüllte ihren Wunsch. 15 Nach zehn Tagen sahen Daniel und seine Freunde
sogar gesünder und kräftiger aus als alle anderen, die von den königlichen
Speisen bekamen. 16 Darum gab der Aufseher ihnen von nun an immer Gemüse,
von der Tafel des Königs brauchten sie nichts zu nehmen. 17 Gott schenkte den
vier jungen Männern außergewöhnliche Weisheit und Erkenntnis; schon bald
waren sie mit dem gesamten Wissen und den Schriften Babyloniens vertraut.
Daniel konnte außerdem Visionen und Träume jeder Art deuten. 18 Nach Ablauf
der drei Jahre befahl König Nebukadnezar, ihm alle jungen Israeliten vorzustellen.
Der oberste Hofbeamte brachte sie zum König, 19 und dieser sprach mit ihnen.
Schnell wurde ihm klar, dass Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja alle anderen in

den Schatten stellten. So wurden sie in den königlichen Dienst aufgenommen.
20 Immer wenn der König vor schwierigen Entscheidungen stand und auf ein sicheres Urteil angewiesen war, fragte er diese vier Männer um Rat. Dabei zeigte sich, dass sie allen Wahrsagern und Geisterbeschwörern seines Landes weit überlegen waren. 21 Daniel diente am Königshof bis zum 1. Regierungsjahr von König Kyrus.

Weiterführende Fragen:

1. Lies noch einmal Daniel 1 durch und tausche dich mit den anderen aus, was dir aufgefallen ist.

2. Wie gehst du mit Geboten Gottes um, die so komplett gegen den Trend sind? Was wenn Gott in seinem Wort so etwas ganz anderes sagt, als das, was du gerade in deiner Umgebung hörst? Warum ist Daniel so bei den Geboten Gottes geblieben?

3. Wie sehr lebst du in einer offenen, motivierenden Gemeinschaft mit anderen? Wenn nicht: Woran könnte das liegen? Oder: Wie könnte das entstehen?

4. Wie leicht fällt es dir in schwierigen Situationen nicht die Hoffnung zu verlieren und nichts, was wir für Gott tun vergeblich ist? Lies dazu 1. Korinther 15,58.

5. Welchen Unterschied macht es für dich, zu begreifen, dass Gott in deinem Babylon dabei ist?